

seien keine Produkte der Königskanzlei (Neuausfertigungen), sondern „gewöhnliche Privatarbeiten des 10. Jahrhunderts“¹³. Mit anderen Worten: die beiden Kopien sind in Herford geschrieben worden. Die Frage ist nur, ob von einem Kapellan oder von einer Stiftsdame. Sie läßt sich leider nicht beantworten, da die beiden Diplome in einer ungelenten, hölzernen Schrift geschrieben sind, zu der Vergleichsstücke fehlen¹⁴.

Auffällig ist, daß sowohl das Berliner als auch das Kasseler Evangeliar Beziehungen zu Corvey aufweisen. In dem Berliner Codex ist es vor allem die Hand, die das Ratramnusatachten eingetragen hat, im Kasseler Codex sind die Federzeichnungen von der Buchkunst des Weserklosters abhängig. Diese Umstände lassen sich leicht erklären, wenn die beiden Handschriften in Herford entstanden sein sollten. Denn Herford war im 9. Jahrhundert von Corvey aus gegründet worden und hat auch in der späteren Zeit der Aufsicht von Corvey unterstanden¹⁵.

II.

Das Gutachten des Mönches Ratramnus von Corbie, von dem uns die erste Seite in dem Herforder Evangeliar und ein anschließendes Blatt im Bad Homburger Stadtarchiv erhalten sind, beschäftigt sich mit dem Problem der Verwandtenehen, einem Thema, das mit all seinen Implikationen für die ehelichen Verbindungen des Adels seit dem 9. Jahrhundert immer heftiger diskutiert worden ist: Bis zu welchem Verwandtschaftsgrad hatten Ehen als ‘inzestuös’ zu gelten? Wann waren sie zu trennen bzw. wie zu unterbinden? Und wie sollte man die Verwandtschaftsgrade überhaupt berechnen bzw. zählen?

13) Heinrich VON SYBEL / Theodor VON SICKEL, Kaiserurkunden in Abbildungen. Text (1891) S. 6 f. (zu Lieferung I Tafel 11).

14) Das unechte DLD 178 für Corvey und Herford, das nur kopiai überliefert ist, kommt für unsere Zwecke nicht in Betracht, denn die älteste Abschrift (Münster, StA, Herford Urk. 2a) weist zwar keine Corveyer Züge auf und dürfte deshalb in Herford hergestellt worden sein, doch ist das frühestens um das Jahr 1000 geschehen, und das ist deutlich später als das Berliner Evangeliar.

15) Meinhard POHL, Herford – Reichsabtei, in: Karl HENGST, Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung 1 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44. Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte 2, 1992) S. 404-412.